

gegen rechts + + + Bonn gegen rechts + + + Bonn gegen

„Bunte Menschenmassen stehen dagegen“



Sebastian Pufpaff, Kabarettist: „Wenn ein Grüppchen Elend meint, durch Marsch und Parolen über die eigene Dummheit hinweg provozieren zu können, so sollten bunte Menschenmassen mit offenen Armen dagegenstehen und rufen: Ihr seid bescheuert, aber wir geben niemanden auf.“

„Wer wegschaut, ist bald nicht mehr da“



Bernd Braun, Erster Schauspieler am Theater Bonn: „Wehret den Anfängern. Oder, um es mit Bert Brecht zu sagen: »Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.« Als Demokrat muss man sich gegen jede Art von Extremismus wehren. Wer wegschaut, ist vielleicht schon bald nicht mehr da. Ich werde mich natürlich an Protestaktionen beteiligen.“

„Nazis haben nicht die geringste Chance“



Hanno Friedrich, Schauspieler, schreibt in Facebook: „Sollte es am 1. Mai zu einem Nazi-Umzug kommen, wird man folgendes Bild genießen können: An den Straßen werden Tausende Bonner Bürger stehen, und jene Nazis werden erkennen müssen, dass sie in unserer multikulturellen Stadt nicht die geringste Chance haben.“

Bonner Promis: „Mer bruche keene Nazis“

Viele machen bei Demo gegen den Aufmarsch am 1. Mai mit

Von CHRISTOF ERNST

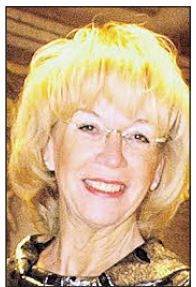
Bonn – Eine Stadt steht auf! Bonn will sich den Aufmarsch der Neonazis am 1. Mai nicht einfach gefallen lassen. Es regt

sich Widerstand, nicht nur bei Aktionsbündnissen, Jugendlichen und Politikern, sondern auch bei Bonner Promis. Der EXPRESS hat einige von ihnen um ein Statement zu der Neo-

nazi-Demonstration gebeten. Und alle sagen: Keine Chance den Rechtsextremen. Viele betonen außerdem: Wir sind dabei, wenn friedlich gegen die Braunen demonstriert wird.

„Unser Kreuz hat keine Haken“

Marlies Stockhorst, Festausschuss Bonner Karneval: „Der Bonner Karneval steht für Offenheit, Vielfalt und Toleranz. Wir lehnen jede Form von Extremismus ab.“



Auch wenn sich der Festausschuss grundsätzlich nicht an politischen Aktionen beteiligt, halten wir friedliche Proteste für richtig. Ich selbst werde am 1. Mai zum ökumenischen Gebet »Unser Kreuz hat keine Haken« ins Münster gehen.“

„Kein Platz in dieser Stadt“

Wilfried Gatzweiler, Gastronom: „Für mich ist es unerträglich, dass solch eine Bande sich auf Verfassungsgrundsätze bezieht und gleichzeitig unsere Verfassung infrage stellt und mit ihrem menschenverachtenden Weltbild Menschen ausgrenzt. Es ist einfach nur abstoßend. Für solche Leute ist kein Platz in dieser Stadt.“



„Kein Platz für Hassprediger“

Andreas Etienne, Kabarettist: „Bonn ist deshalb eine so lebenswerte Stadt, weil hier Menschen verschiedener Herkunft weitgehend friedlich zusammengeliebt haben. Deswegen darf es keinen Platz für Hassprediger jeglicher Art geben. Daher werde ich mich an den Protesten gegen Neonazis am 1. Mai beteiligen.“



„Antisemitismus bleibt präsent“

Birte Schrein, Schauspielerin: „Sich gegen Neonazis zu wehren ist wichtig, darum demonstriere ich mit. Aber die Gegendemo und das Wir-Gefühl sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass unser Land immer weniger Flüchtlinge aufnimmt und dass Antisemitismus in der Gesellschaft, nicht nur bei Neonazis, noch immer präsent ist.“



„Sich wehren gegen den Schwachsinn“

Gisbert Haefs, Schriftsteller: „Man sollte sich gegen jede Form von gewalttätigem Schwachsinn wehren, vor allem gegen solchen, unter dessen Folgen Europa schon einmal gelitten hat.“



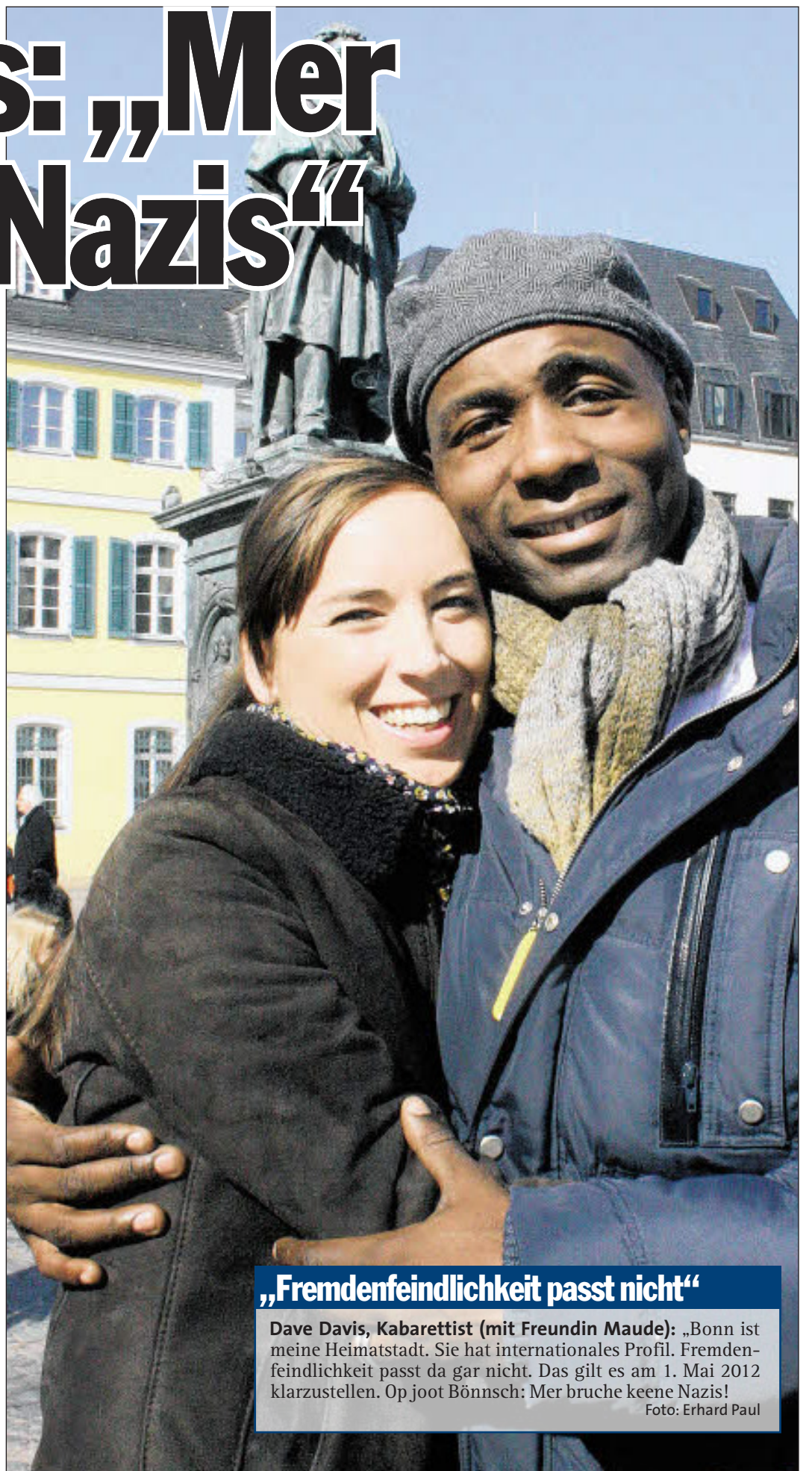
„Ich hoffe auf ganz viele“

Moritz Seibert, Leiter des Jungen Theaters Bonn: „Ich hoffe, es wird am 1. Mai deutlich sichtbar, wie klein und wie dumm diese Minderheit ist, die Menschen wegen ihrer Herkunft, ihres Glaubens oder aus sonstigen Gründen diskriminieren. Das Junge Theater Bonn wird deutlich sichtbar an den Protesten teilnehmen. Das Wichtigste ist eine überwältigende Mehrheit, die sich den Neonazis in den Weg stellt.“



„Man blickt in Abgründe“

Dr. Robert Fleck, Direktor der Bundeskunsthalle: „In meiner Pariser Zeit habe ich wiederholt die Demonstration des »Front National« am 1. Mai beobachtet und dabei ein Ausmaß an Hass und politischer Gewaltbereitschaft wahrgenommen, das in Abgründe blicken lässt.“



„Fremdenfeindlichkeit passt nicht“

Dave Davis, Kabarettist (mit Freundin Maude): „Bonn ist meine Heimatstadt. Sie hat internationales Profil. Fremdenfeindlichkeit passt da gar nicht. Das gilt es am 1. Mai 2012 klarzustellen. Op joot Bönnsch: Mer bruche keene Nazis! Foto: Erhard Paul

„Die Neonazis hassen Behinderte“

„Ohrenkuss“ ist eine preisgekrönte Zeitschrift, die von Menschen mit Downsyndrom gemacht wird. Die Texte werden nicht korrigiert, sondern so abgedruckt, wie sie zu Protokoll gegeben wurden. **Angela Fritzen (38):** „Die Nazis sollen nicht in Bonn nicht sein. Was die machen, das wollen wir nicht.“ **Julian Göpel (29):** „Die dürfen keine Zeichen setzen. Wegen Hitler. Die dürfen keine Bücher verbrennen. Im Konzentrationslager sieht es auch nicht gut aus. Da sind nur Leichen. Das ist Buchenwald.“ **Paul Spitz-eck (18):** „Macht euch unsichtbar, weil die



Neonazis Ausländer, Behinderte, Homosexuelle und Obdachlose hassen.“ **Chefredakteurin Katja de Bragança (52):** „Ich möchte in einer Welt der Vielfalt und Unterschiede leben. Alle Menschen haben die gleichen Grundrechte – von Natur aus.“